



Göran hat eine seiner irrationalen Ideen. Patrick (im Hintergrund) und er nähern sich langsam an. Foto: Beyen

Die Moral: Offen sein trotz Vorurteil

Wolfenbüttel Patrick 1,5 sorgt für ein volles Theater.

Von Erik Beyen

Ein ungeliebter und unverstandener Teenager, überladen mit Vorurteilen und Hassgefühlen, zwei homosexuelle Männer, die sich auf ihr Adoptivkind Patrick freuen und das alles vor einer Kulisse, die vor lauter Moderne schon quietscht. Das perfekte Szenario für eine Komödie, die durchaus als Spiegel der Gesellschaft taugt, aufgeklärt, ach so tolerant und gutmenschelnd widersprüchlich.

Patrick 1,5 stand auf dem Programm des Lessing-Theaters. Im Publikum im vollen Haus waren auch einige Schülerinnen des Gymnasiums im Schloss (GiS). Nach der Aufführung bezogen sie für unsere Zeitung Position.

Fehler im Jugendamt

Die Geschichte ist schnell erzählt: Der erfolglose Erfinder Göran, alias Thomas Rohmer, sein schwuler Lebenspartner, der Sozialarbeiter Sven, gespielt von Jan Hasenfuß, haben es endlich geschafft: Sie dürfen ein Kind adoptieren, einen kleinen Jungen namens Patrick. Doch anstelle des erst eineinhalb Jahre alten Kindes betritt aufgrund eines Fehlers im Jugendamt der 15-jährige vermeintlich kriminelle Patrick (Stefan Pescheck) die rosarote Welt des homosexuellen Paares. Was jetzt kommt, ist ein Stelldichein aller Klischees und Vorurteile, die die Welt eines vernachlässigten und nirgendwo akzeptierten Jugendlichen, eines knallharten Supermanns, dessen aufgestauter Frust zum explosiven Gewaltpotenzial geworden ist, prägen.

Zum ersten Mal erfährt er, der tatsächlich zutiefst zerbrechlich und sensibel ist, einen Hauch von Zuneigung. Aber doch bitte nicht von zwei Schwulen.

Während Göran rasch Mitleid und alsbald Zuneigung für den Jungen entwickelt, kämpft Sven mit eigenen Vorurteilen. Am Ende, wie sollte es auch anders sein, ein Happy End. Patrick will und darf bleiben, denn Göran und Sven sind, „die lebenswürdigsten Menschen, die er je kennen gelernt hat“.

„Schwieriges Thema“

Der 15-jährigen Elanur vom GiS hat das Stück gefallen. Offen auf Menschen zugehen, gegen die man Vorurteile hege, sei ihre Devise. Ihre Mitschülerin Imken (16) findet das Thema schwierig, immerhin sei Patrick im Stück schon 15 Jahre alt. Beide nehmen, wie auch ihre Mitschülerinnen, etwas aus dem Stück mit: Toleranz und Selbstverständnis.